Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen der SNB

Drittes Quartal 2026

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 210 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 21. Juli bis zum 8. September statt.

Regionen	**Delegierte**
Freiburg/Waadt/Wallis	Aline Chabloz
Genf/Jura/Neuenburg	Jean-Marc Falter
Italienischsprachige Schweiz	Fabio Bossi
Mittelland	Roland Scheurer
Nordwestschweiz	Daniel Hanimann
Ostschweiz	Urs Schönholzer
Zentralschweiz	Astrid Frey
Zürich	Marco Huwiler

Das Wichtigste in Kürze

- Die Schweizer Wirtschaft wächst den Gesprächen zufolge im dritten Quartal robust. Der Geschäftsgang in der Industrie gewinnt an Schwung, und Dienstleistungsunternehmen verzeichnen eine anhaltend solide Dynamik. In der Bauwirtschaft bleiben die Auftragsbücher voll.

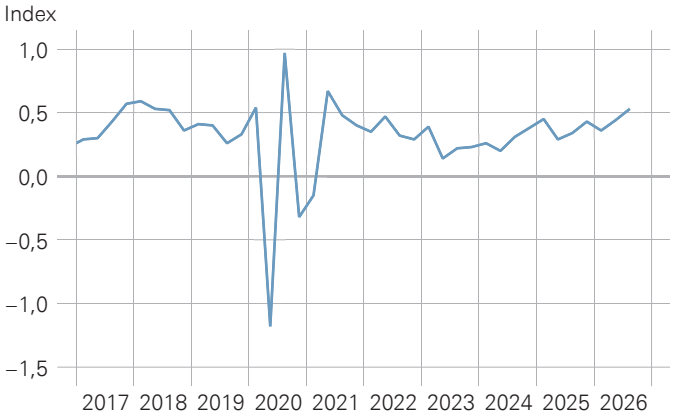
- Auch für die kommenden Quartale erwarten die Unternehmen robust steigende Umsätze. Sie nehmen die Unsicherheit hinsichtlich der Umsatzentwicklung als niedriger wahr als im Vorquartal.

- Der Personalbestand ist – erstmals seit mehreren Quartalen – etwas zu knapp, und die Unternehmen planen, in den kommenden Quartalen Stellen aufzubauen. Sie finden einfacher als üblich neues Personal. Die Lohnsteigerungen dürften im Jahr 2027 durchschnittlich 1,3% betragen, nach 1,5% im laufenden Jahr.

- Die Unternehmen sehen sich gestiegenen Transportkosten und einer weiterhin leicht erschwerten Beschaffungssituation gegenüber. So bestehen bei einigen erdölbasierten Produkten und elektronischen Komponenten längere Lieferfristen, und die Preisdynamik ist erhöht.

Grafik 1

UMSÄTZE

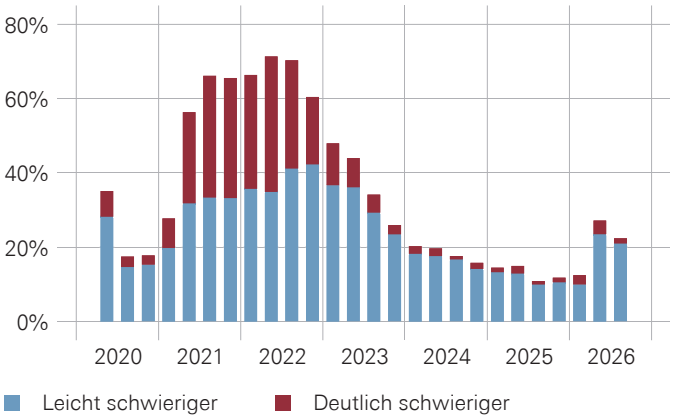


Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich zum Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

Grafik 2

BESCHAFFUNGSSITUATION



Anteil der Unternehmen mit erschwerter Beschaffungssituation im Vergleich zu einer normalen Situation.

Quelle: SNB

Grafik 3

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

AKTUELLE LAGE

Robustes Umsatzwachstum

Auf Grundlage der Unternehmensgespräche darf für die Schweizer Wirtschaft im dritten Quartal von einer robusten Wachstumsdynamik ausgegangen werden (Grafik 1). In der Industrie legen die Umsätze deutlich zu. Die dämpfenden Effekte des Nahostkonflikts und der unsicheren Zollsituation haben nachgelassen.

Die Unternehmen stellen eine Belebung der Nachfrage aus Europa fest. So verzeichnen sie höhere Auftragseingänge aus Deutschland, unter anderem wieder vermehrt aus der Bauwirtschaft. Die Auftragseingänge aus der Automobilindustrie verharren hingegen auf tiefem Niveau. Im Absatzmarkt USA hält das solide Nachfragewachstum an. Der Geschäftsgang im asiatischen Raum bleibt uneinheitlich: Einige Zulieferer profitieren von einer steigenden Nachfrage aus der Industrie in China, die meisten spüren hingegen wachsenden Konkurrenzdruck von chinesischen Unternehmen. Für manches Unternehmen ist Indien ein zunehmend wichtiger Wachstumsmarkt.

Bei Dienstleistungsunternehmen bleiben die Umsätze mehrheitlich auf dem soliden Wachstumspfad der Vorquartale. Die vielen Hitzetage im Juli und August führten allerdings zu merklichen Veränderungen beim Freizeitverhalten, die sich auf den Absatz verschiedener Betriebe auswirkten. So sahen sich etwa Detailhändler weniger Laufkundschaft gegenüber, während Tourismusbetriebe in höheren Lagen eine starke Nachfrage erlebten.

Die Bauwirtschaft verzeichnet dank einer anhaltend hohen Nachfrage sowohl im Infrastruktur- als auch im Wohnungsbau weiterhin volle Auftragsbücher.

Leicht angespannte Beschaffungssituation

Die Beschaffungssituation der Unternehmen hat sich im dritten Quartal zwar etwas verbessert, bleibt aber leicht angespannt (Grafik 2). Schwierigkeiten bestehen bei einigen erdölbasierten Produkten wie etwa Verpackungsmaterialien oder Beschichtungen aus Kunststoff. Zudem bleibt die Knappheit bei einigen elektronischen Komponenten und insbesondere bei leistungsfähigen Rechen- und Speicherchips bestehen. Das führt zu längeren Lieferfristen und Preisanstiegen. Mehrere Industriebetriebe stellen zudem eine angespannte Situation bei der Beschaffung spezifischer Metalle aus China fest.

Verbesserte Auslastung der technischen Kapazitäten

Die Auslastung der technischen Kapazitäten ist im dritten Quartal deutlich gestiegen (Grafik 3). Besonders in der Industrie können die Unternehmen ihre Kapazitäten dank der besseren Auftragslage stärker auslasten als in den Vorquartalen. Trotz der Verbesserung verbleibt die Auslastung in diesem Sektor auf unterdurchschnittlichem Niveau. Bei Dienstleistungsbetrieben ist die Auslastung im Vergleich zum Vorquartal leicht gestiegen und befindet sich nun auf einem angemessenen Niveau. Im Bausektor liegt die Aus-

lastung – wie schon im Vorquartal – etwas über dem üblichen Niveau.

Etwas zu knappe Personalbestände

Der Personalbestand wird – erstmals seit mehreren Quartalen – als etwas zu knapp eingestuft (Grafik 4). In der Bauwirtschaft ist die Personalknappheit ausgeprägt. Im Dienstleistungssektor und in der Industrie besteht hingegen nur eine leichte Personalknappheit.

Auf die Frage nach dem Einfluss von künstlicher Intelligenz (KI) auf den Personalbedarf geben knapp ein Viertel der Unternehmen an, dass sich ihre Nachfrage nach Arbeitskräften durch den Einsatz von KI verringert hat (Grafik 5). Die Einsparungen sind jedoch meist gering und betreffen vor allem administrative Aufgaben. In der Industrie sind die Produktionsschritte häufig schon stark automatisiert. Auch Unternehmen in der Bauwirtschaft und in Branchen, die stark vom persönlichen Austausch geprägt sind, sehen wenig Potenzial für einen Einsatz von KI in ihren Kerntätigkeiten. Zudem hemmen teilweise datenschutzrechtliche Fragen oder eine fehlende Dateninfrastruktur den Einsatz von KI. Einige Unternehmen starten derzeit Projekte, um in den kommenden Jahren KI effektiv einsetzen zu können. Dadurch steigt bei manchen Unternehmen zunächst der Personalbedarf.

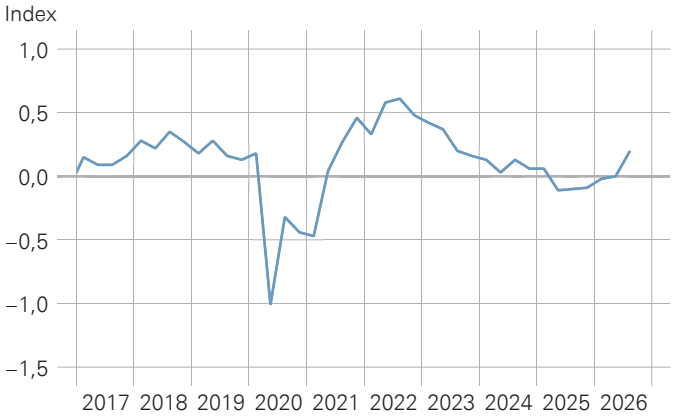
Die Besetzung offener Stellen wird schon seit mehreren Quartalen als vergleichsweise einfach wahrgenommen. Industrie- und Dienstleistungsbetriebe spüren, dass in den vergangenen Quartalen Stellen in der Wirtschaft abgebaut wurden und deshalb mehr Arbeitskräfte verfügbar sind. In der Bauwirtschaft ist die Besetzung von Projektleitungs- und Führungspositionen nach wie vor eine Herausforderung.

Robuste Margenlage

Die Gewinnmargen sind im dritten Quartal angestiegen und befinden sich auf einem robusten Niveau (Grafik 6). Zur Verbesserung trägt vor allem die höhere Auslastung der technischen Kapazitäten und des Personals bei. Bei exportorientierten Unternehmen wirkt sich zudem der schwächere Franken positiv auf die Margen aus.

Grafik 4

PERSONALKNAPPHEIT

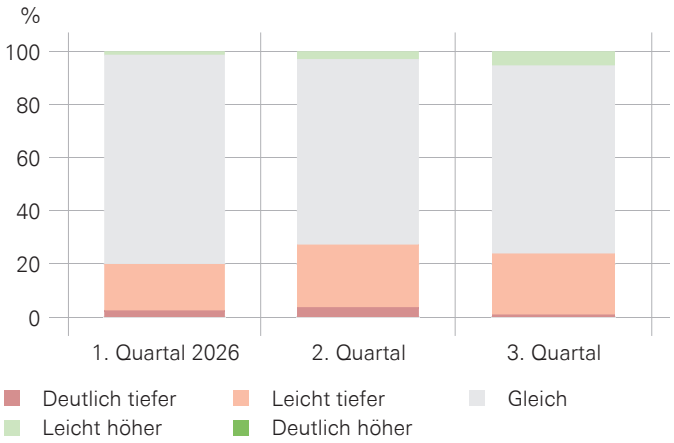


Beurteilung des Personalbestands. Positive (negative) Indexwerte signalisieren einen zu tiefen (zu hohen) Personalbestand.

Quelle: SNB

Grafik 5

EINFLUSS VON KI AUF DEN PERSONALBEDARF

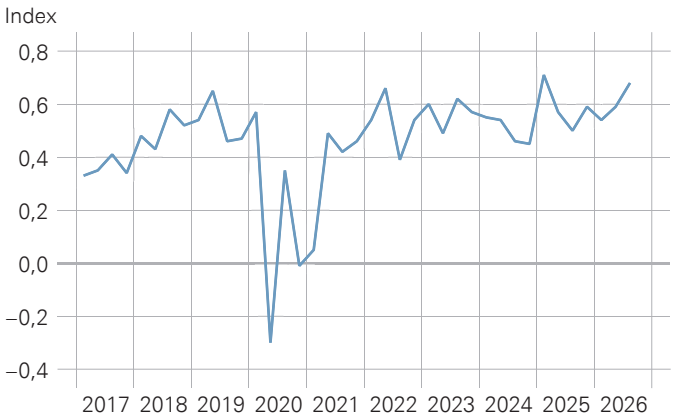


Veränderung des gegenwärtigen Personalbedarfs aufgrund des Einsatzes von KI.

Quelle: SNB

Grafik 6

CHARAKTERISIERUNG DER MARGEN



Charakterisierung der Margenlage. Negative (positive) Indexwerte signalisieren eine unkomfortable (komfortable) Margenlage.

Quelle: SNB

ENTWICKLUNGEN IN EINZELNEN BRANCHEN

Zunehmend breite Belebung in der Industrie
Die Industrie verzeichnet eine zunehmend breite Belebung ihres Geschäftsgangs. Dynamisch entwickelt sich die Nachfrage nach Produkten für Daten- und Rechenzentren, die Energieinfrastruktur bzw. Elektrifizierung, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrt sowie die Rüstung. Zudem profitieren die Unternehmen von einer robusten Nachfrage aus der Bauwirtschaft im Inland und einer anziehenden Baukonjunktur in Deutschland.

Die Zulieferer der deutschen Automobilindustrie sehen indessen kaum Signale eines Aufschwungs. Die Unternehmen versuchen, sich in verwandten Märkten zu positionieren – so etwa als Zulieferer der Luftfahrt- und der Rüstungsindustrie oder der chinesischen Automobilindustrie.

Auch in der Uhrenindustrie bleibt die Dynamik sehr verhalten. Nach wie vor zeigt die Nachfrage aus China kaum Anzeichen einer Belebung. Die Produktionskapazitäten der betroffenen Firmen bleiben deutlich unterausgelastet.

Die Pharmabranche vermeldet derzeit eine solide Auftragslage. Die Unsicherheit über die neue Medikamentenpreissetzung in den USA und die Zölle führen jedoch zu einer Investitionszurückhaltung an den Schweizer Standorten.

Uneinheitliche Entwicklung im Handel
Der Detailhandel verzeichnet eine uneinheitliche Entwicklung der Absatzvolumen. Einige Händler sehen sich einer nur zaghaften Erholung der Konsumentenstimmung und einem hitzebedingten Rückgang der Laufkundschaft gegenüber. Gerade im stationären Handel, beispielsweise mit Bekleidung, Kosmetika oder Möbeln, verschärft dies die wegen der starken Online-Konkurrenz bereits herausfordernde Geschäftslage. Bei Lebensmitteln, aber auch etwa bei Heimwerker- und Gartenartikeln, entwickelt sich die Nachfrage dagegen positiv.

Die Absatzvolumen im Grosshandel legen insgesamt solide zu. Die Erholung in der Industrie und die anhaltend robuste Nachfrage aus dem Bausektor stützen die Handelsvolumen. Beim Handel mit Konsumgütern ist die Dynamik dagegen uneinheitlich. Die gedämpfte Entwicklung in Teilen des Detailhandels ist auch bei einigen Lieferanten spürbar. Der Rohstoffhandel profitiert von den starken Preisschwankungen an den globalen Märkten.

Gastgewerbe beeinflusst von geopolitischer Lage und Hitzetagen
Tourismusbetriebe beobachten, dass die Gästezahlen aus Asien aufgrund der geopolitischen Lage niedriger ausfallen, während die Nachfrage von inländischen Gästen steigt. Die wiederholten Hitzewellen führten vermehrt zu Spontanbuchungen bei Betrieben in erhöhten, etwas kühleren Lagen. In der Gastronomie fehlen positive Impulse. Die Betriebe nennen neben einer nach wie vor gedämpften Konsumentenstimmung auch die vielen Hitzetage als Belastung. Bei den hohen Temperaturen fielen vor allem tagsüber die Umsätze tiefer aus.

Robuster Geschäftsgang in Finanzsektor und Unternehmensberatung
In der Finanzbranche bleibt der Geschäftsgang robust. Die Hypothekarvolumen wachsen weiterhin. Das Wertschriften- und Anlagegeschäft entwickelt sich dank eines stetigen Zuflusses bei den verwalteten Vermögen und reger Handelsaktivitäten der Anlegerinnen und Anleger ebenfalls positiv.

Auch die Unternehmensberatungsbranche verzeichnet eine solide Nachfragedynamik. Steuerberatungen sowie Unterstützung bei Restrukturierungen und Effizienzsteigerungen bleiben gefragt. KI verändert das Beratungsgeschäft in verschiedener Hinsicht. Einerseits erhöht KI die Produktivität der Beraterinnen und Berater. Andererseits steigen die IT-Kosten durch den Einsatz von KI-Modellen. Die Verrechnung dieses neuen Kostenblocks stellt für die Anbieter eine Herausforderung dar.

Abschwächung der Dynamik in der ICT-Branche
In der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche (ICT) schwächt sich die Umsatzdynamik ab. Prozessautomatisierungen, Cloud-Services und Cybersicherheit bleiben zwar Wachstumsstützen. Die ICT-Unternehmen stellen aber eine gewisse Zurückhaltung der Kundschaft bei der Auftragsvergabe fest. Sie führen dies auf ein unsicheres Umfeld zurück sowie eine Tendenz verschiedener Unternehmen, bei der Entwicklung von Software auf eigene Lösungen zu setzen.

Solide Auftragslage in der Bauwirtschaft
In der Bauwirtschaft bleibt die Auftragslage sehr solide. Die öffentliche Hand investiert nach wie vor in den Ausbau der Infrastruktur, und die Nachfrage im Wohnungsbau bleibt hoch. Einige Unternehmen stellen aufgrund der geplanten Abschaffung des Eigenmietwerts Vorzieheffekte bei Umbauten und Renovationen fest. Die Nachfrage aus der Industrie zeigt sich indessen weiterhin verhalten. Einzelne Bauunternehmen weisen darauf hin, dass die Arbeitsproduktivität im Sommer unter den hohen Temperaturen litt und an einzelnen Tagen nicht im Freien gearbeitet werden konnte.

AUSSICHTEN

Positive Geschäftsaussichten und reduzierte Unsicherheit

Nachdem der Konflikt im Nahen Osten den Optimismus im Vorquartal gedämpft hat, zeigen sich die Unternehmen im dritten Quartal bezüglich ihres zukünftigen Geschäftsverlaufs sehr zuversichtlich. Die Erwartungen für die Umsatzentwicklung in den kommenden zwei Quartalen befinden sich wieder auf dem optimistischen Niveau des Jahresbeginns (Grafik 7). Die Unternehmen schätzen zudem die Unsicherheit bezüglich dieser Umsatzentwicklung als verhältnismässig klein ein. Der weitere Verlauf des Konflikts im Nahen Osten bleibt zwar schwer abzuschätzen, die Unternehmen gehen jedoch von weniger einschneidenden wirtschaftlichen Auswirkungen aus als noch im Vorquartal befürchtet.

Robuste Investitionspläne – solider Ausbau der Personalbestände

Die Unternehmen planen eine robuste Erhöhung ihrer Investitionsausgaben. Im Baugewerbe und in der Industrie besteht ein gewisser Nachholbedarf bei Ersatzinvestitionen. Einige Industrieunternehmen planen zudem verstärkt Investitionen in die Automatisierung und Digitalisierung. Dienstleistungsunternehmen investieren weiterhin stark in ihre IT-Infrastruktur, beispielsweise im Zusammenhang mit dem geplanten Einsatz von KI oder dem Schutz vor Cyber-Angriffen.

Gleichzeitig erwarten die Unternehmen für die kommenden zwei Quartale einen soliden Personalaufbau (Grafik 8). Dank der verbesserten Auftragslage gilt dies auch für die Industrieunternehmen. In den vergangenen Quartalen gingen diese noch von stagnierenden Personalbeständen aus.

Leicht abnehmendes Lohnwachstum

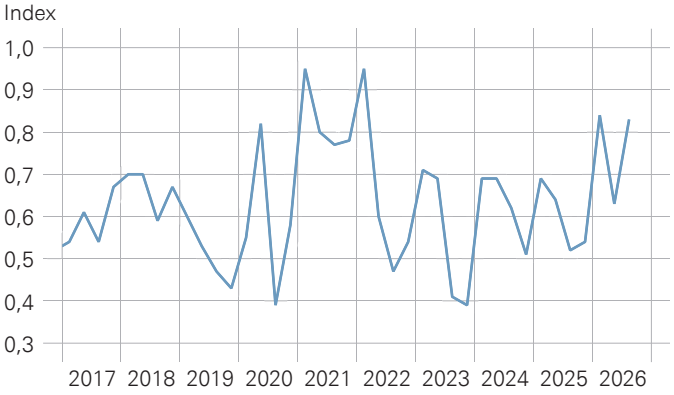
Die besuchten Unternehmen rechnen für dieses Jahr mit einem durchschnittlichen Lohnwachstum von 1,5% (Grafik 9). Für das Jahr 2027 erwarten die Unternehmen ein Lohnwachstum von 1,3%. In der Regel erfolgen Lohnerhöhungen auf individueller Basis. Bei zahlreichen Firmen stehen die Lohnverhandlungen jedoch noch bevor. Als Faktoren, welche die Lohnentwicklung letztlich beeinflussen werden, nennen die Unternehmen den eigenen Geschäftsgang, die Entwicklung der Inflation und die Arbeitsmarktlage.

Weiterhin erhöhte Dynamik bei den Einkaufspreisen

Die Unternehmen erwarten, dass die Dynamik bei den Einkaufspreisen erhöht bleibt. In der Industrie und der Bauwirtschaft stehen Transportkosten, erdölbasierte Produkte und elektronische Komponenten im Vordergrund. Bei Dienstleistungsunternehmen liegt der Fokus auf den steigenden Preisen für Softwarelizenzen, Cloud-Diensten, KI-Anwendungen und IT-Sicherheit. Detailhändler und Restaurants befürchten zudem, dass die Trockenheit des Sommers zu Preissteigerungen bei Lebensmitteln führen könnte.

Grafik 7

ERWARTETE UMSÄTZE

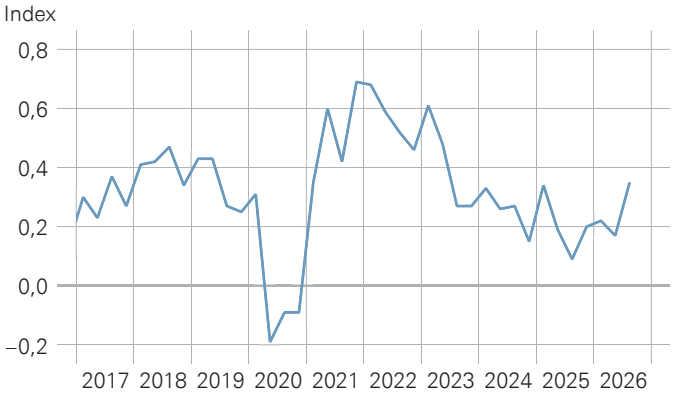


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 8

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG

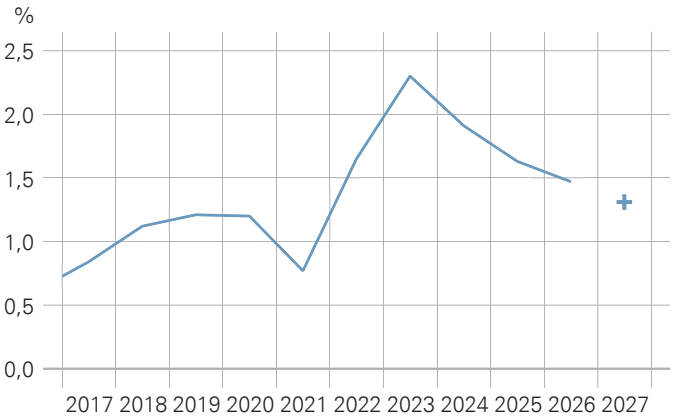


Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 9

LOHNERHÖHUNGEN

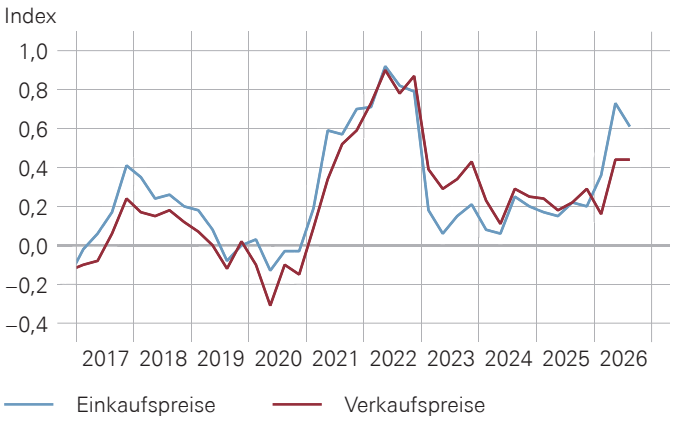


Erwartete durchschnittliche Lohnerhöhung für das kommende Jahr (Kreuz) und beschlossene jährliche Lohnerhöhungen (Linie).

Quelle: SNB

Grafik 10

EINKAUFS- UND VERKAUFSPREISERWARTUNGEN

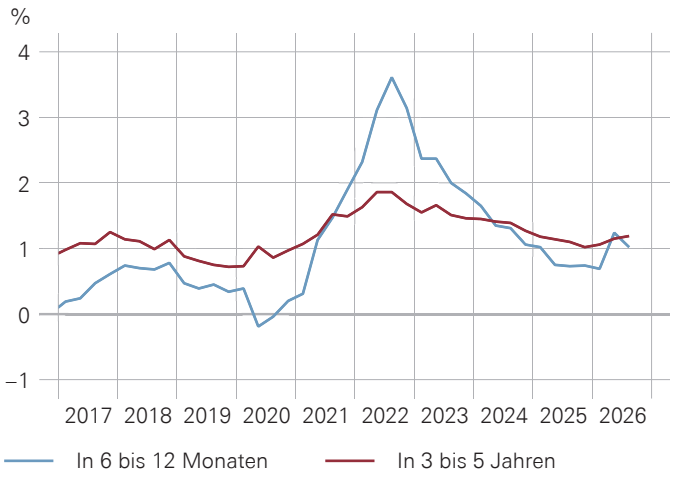


Erwartete Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) der Preise erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 11

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Die Dynamik bei den Verkaufspreisen fällt etwas weniger stark aus als die der Einkaufspreise (Grafik 10). Die Unternehmen begründen dies zum einen damit, dass die Verkaufspreise häufig nur mit einer gewissen Verzögerung und nicht immer vollständig an die gestiegenen Kosten angepasst werden können. Bei vielen Unternehmen fallen die Kostensteigerungen von Vorleistungsgütern zudem weniger ins Gewicht als die moderat steigenden Lohnkosten.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten fragen die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner jeweils nach ihren persönlichen kurz- und langfristigen Inflationserwartungen.

Die am Konsumentenpreisindex gemessenen Inflationserwartungen sind für die kurze Frist leicht gesunken und liegen für die nächsten sechs bis zwölf Monate durchschnittlich bei 1,0%, nach 1,2% im Vorquartal (Grafik 11). Vor dem Hintergrund der Trockenheit im Sommer werden zum Teil Preissteigerungen bei Lebensmitteln erwartet, während die Treibstoffpreise deutlich weniger häufig als preistreibender Faktor genannt werden als im Vorquartal. Die Inflationserwartungen mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren liegen unverändert bei 1,2%.

Über die Konjunktursignale

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich über 200 Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen. Die Auswahl der Unternehmen orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind dabei etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende. Die Stichprobe wechselt vierteljährlich.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas tief» (Wert –1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert –2). Der in den Grafiken dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen.

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind auf www.snb.ch, Rubrik «Die SNB\Regionale Kontakte zur Wirtschaft» zu finden.

IMPRESSUM

Herausgeberin
Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach
8022 Zürich

Gestaltung
Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck
Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft
Gedruckte Ausgaben können als Einzelexemplare oder im Abonnement kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft auf Deutsch (ISSN 1423-3789), Französisch (ISSN 1423-3797) und Italienisch (ISSN 2504-3544).

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C016003

Version online
Deutsch: www.snb.ch, News & Publikationen, Ökonomische Publikationen, Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, News et publications, Publications économiques, Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, News & Publications, Economic publications, Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Notizie e pubblicazioni, Pubblicazioni economiche, Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet
www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©
Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzerinnen und Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung
Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2026